

Klee, 3. Klee, 4. Winterung, 5. Rübe, 6. Sommerung, 7. Rübe, 8. Sommerung, 9. Rübe, 10. Sommerung, 11. Hülsenfrüchte, 12. Sommerung. Nur das zur Arrondirung des Jagdterrains bei Karolinenhof zugepachtete 438 Mezen Feldareal wird zweifachläufig: 1. Brache, 2. Korn bestellt, da eine Verlängerung der Pachtzeit von den Eigenthümern nicht gewährt wurde. (Schluß folgt.)

## Die ungarische Möbel-Industrie auf der Ausstellung.

Je mehr wir die ungarische Abtheilung einer eingehenderen Prüfung unterziehen, desto mehr werden wir von den kolossalen Fortschritten überrascht, welche dieses an Naturprodukten ohnehin reichste Land Europa's, auch auf dem Gebiete der Industrie und des Kunstfleißes in den letzten Jahren gemacht hat. Eine Betrachtung der ausgestellten Kunstmöbel des k. ungar. Hofmöbel-fabrikanten, Herrn Kramer, gibt uns den unumstößlichen Beweis, daß wir heute Eleganz und echt künstlerischen Geschmack, nicht allein bei den seit Jahrhunderten geschulten Luxus-Tischlern Frankreichs zu suchen brauchen. Aber nicht nur die exquisite Schönheit und der wahrhaft stylvolle Charakter, sondern auch die außerordentliche Solidität der Ausführung ist es, welche wir an den Ausstellungs-Objekten des Herrn Kramer bewundern müssen. Alle diese prachtvollen Möbel scheinen bei aller Zierlichkeit und Feinheit der Arbeit für die Ewigkeit berechnet zu sein, denn diese reiche künstlerische Ornamentik ruht auf fester Basis, und sind die Gegenstände nicht bloß zur Augenweide, sondern zur wirklichen Benutzung bestimmt.

Unsere heutigen Illustrationen versinnlichen in bildlicher Darstellung zwei Prachtstücke aus der interessanten Ausstellungsgruppe dieses strebsamen Fabrikanten. Es sind dies ein Buffet aus Kirschholz und ein Speisetisch. Das erstere im Renaissancestyl gebaut, zeigt in den Thürfüllungen künstlerisch gedachte und vortrefflich ausgeführte Relief-Arbeiten, die Wirkungen des Weines darstellend. Die Spitze des Aufsatzes bildet ein Bacchantinkopf, den zwei von Engeln gelenkte geflügelte Drachen symmetrisch umgeben, während der untere Theil der Kredenz auf Karyatiden ruht. Der obere Kasten, von Säulen und anderem bildhauerischem Schmucke geziert, wird von zwei meisterhaft geschnittenen Sphynxen getragen. Das zweite Objekt ist ein vorzüglich schön gearbeiteter auf zwei Karyatiden und vier Säulen ruhender Speisetisch, dessen Auszugs-

schieben, nicht wie sonst aus Holz, sondern aus dem besten Stahl erzeugt sind.

Außer diesen Arbeiten sind in der Exposition des Herrn Kramer noch zwei, im stren-

Garnitur für Herren, besonders hervorzuheben. Letztere, bestehend aus Kanapée und Fauteuils, ist mit braunem Tuch gepolstert, dessen Goldstickereien einen wunderbaren Effekt erzielen.

Herr Kramer, dessen Geschäft seit 1860 besteht und der in Paris auf der letzten Ausstellung mit der goldenen Medaille, und 1868 mit dem österreichischen goldenen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet wurde, ist Mitglied der jetzt tagenden Jury, wir begehren demnach nur einen Akt der Gerechtigkeit, wenn wir die Besucher des Industriepalastes auf die ausgezeichneten Leistungen dieses Industriellen aufmerksam machen. W. r.

## Die Ausstellung der Fürsten Schwarzenberg.

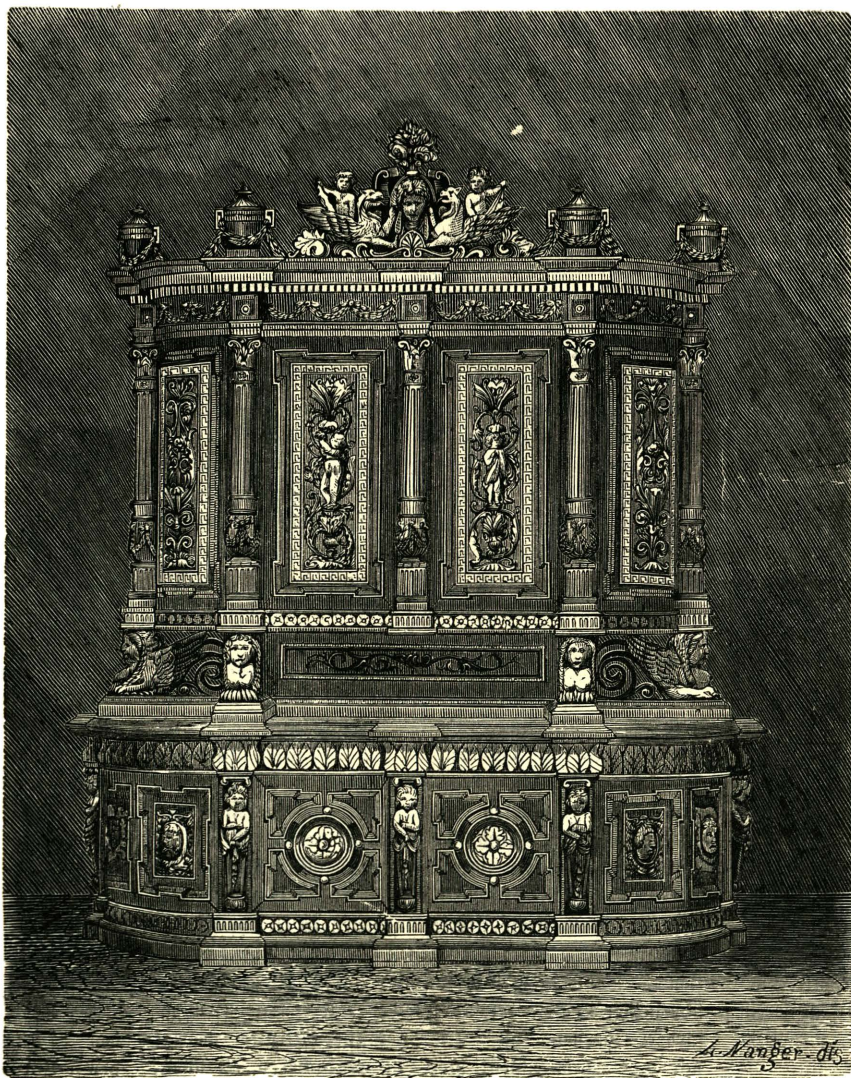
Von

Dr. Guido Kraft.

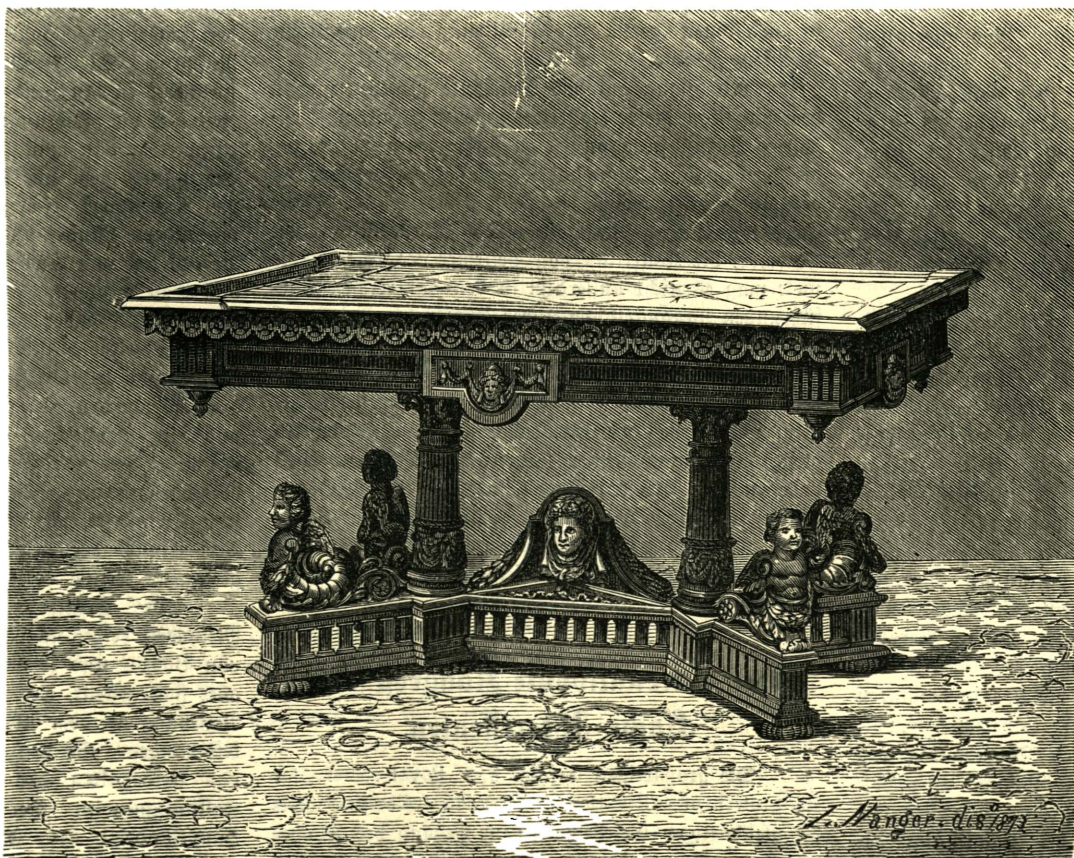
Wie Wenige, welche die Schwelle des Pavillons überschreiten, den beide Fürsten Johann Adolf und Adolf Josef zu Schwarzenberg inmitten einer Gartenanlage gleich rechts ab von der Rotunde aufgebaut, und dessen Abbildung wir in Nr. 6. des III. Bandes der „Allgem. Illustrirten Weltausstellungszeitung“ gebracht, mögen bedenken, daß sich hier ein ansehnliches Heer menschlicher Arbeitskräfte ein ehrenbes Denkmal ihrer Ausdauer und Geschicklichkeit aufgerichtet. Jahr aus Jahr ein mühen sich unter der Führung beider Fürsten nahe an die 40,000 Hände, um einem Grundkomplex, der eine Ausdehnung von zusammen 35½ Quadratmeilen oder 204,338 Hektaren erreicht — tausendfache Schätze abzugewinnen, von welchen sich zahlreiche Proben im Praterpavillon ausgelegt finden.

Wenngleich Kunst und Industrie in prachtvolleren Hallen in prunkenderem Kleide auftreten, so kann sich doch kein Aussteller dieser Art, mag er nun aus Nord oder Süd, aus West oder Ost seinen Weg in die Praterauen gefunden haben, rühmen, aus sich selbst, ohne fremde Unterstützung Hülle und Inhalt bis auf den kleinsten Nagel, der die Bretterwand des Pavillons festhält, bis auf das geringste Gefäß, welches die Produkte agrarischen Gewerbsfleißes birgt, beigebracht zu haben. Die Wassins, die Baumanlagen, die Wiesenplätze und Feldkulturen um den Pavillon, dieser selbst vom Fundament bis zum Dachfirst, der Tisch und Alles was auf ihm liegt, was hängt und steht, Alles ist hier Ausstellungsobjekt, von Böhmen, Steiermark, Baiern, Oesterreich und Salzburg, auf dem Fluß und den Eisenschienen herbeigeführt.

Bevor wir eintreten, wenden wir uns links, da finden wir in einer Nische der Stirnseite des Pavillons eine Sammlung von Bodenarter der böhmischen



Kredenz.



Salontisch.

Ausstellungsobjekte von S. Kramer in Pest.

gen Renaissancestyl gehaltene, mit grauem Tuch überzogene und mit Silberstickereien gezierte Tafelstühle, wie auch eine prachtvolle Zimmer-



ischen Besitzungen, in derselben Schichtung und Lagerung, wie sie die Natur selbst bietet. Neben dem dunkelrothen Schwemmboden, welcher in gleichmäßiger Färbung und gleichem Korn den ganzen nahe an drei Fuß langen Kasten erfüllt, aus dem böhmischen Hopfenlande finden sich da Boden in allen Abstufungen von Braun, Gelb, Weiß bis zum schwarzen Torfboden vom Oberlauf der Moldau vertreten.

Rehren wir von hier zurück zum Haupteingang, so enthüllen sich uns beim Eintritt in den Pavillon eine Reihe von Schätzen menschlicher Betriebsamkeit, welche ebensowohl durch die Trefflichkeit ihres Werthes und selbst durch ihre großartige Mannigfaltigkeit den Wissenden überraschen, als auch durch die organische und harmonische Vorführung aller Produktionsrichtungen, die der Schwarzenberg'sche Großgrundbesitz in Fülle aufzuweisen vermag, auf den Laien einen wohlthuenden Eindruck hervorbringen müssen. Es ist kein planloses Aufhäufen der verschiedenartigsten Dinge, sondern überall herrscht bis in das kleinste Detail Ordnung und Uebersichtlichkeit, als treues Abbild der Regelmäßigkeit und Ordnung, die draußen weit ab auf den Besitzungen an den Ufern der Elbe und Moldau heimisch.

Im Mitteltheile der Halle breitet sich in malerischer Umgebung von Blattpflanzen und Blumen das Revier der Jagd aus mit Allem was drum und dran hängt.

An dieses schließen sich in den beiden Flügeln des Gebäudes nach der einen Seite die Produkte des Forstes, der Berg- und Hüttenwerke, nach der andern die Produkte des Feldbaues, der Viehzucht und der mit diesen in inniger Verbindung stehenden technischen Gewerbe in auserlesenen Proben.

Da reihen sich an einen von Samen und Mehren gebildeten Aufsatz Handels- und Futterpflanzen, duftendes Heu und Stroh, welche durch eine sehenswerthe Kollektion von Braunheu bis zum Futterlaub, von Rübenpreßlingen mit eingelegten Baumfrüchten bis zu gedämpften und gesäuerten Kartoffeln; in zierlichen Glasgefäßen, die an einer mit Paqueten aus Ahorn, Erlen, Zirbelkiefer und anderem Holze getäfelten Seitenwand aufgestellt sind, ihre Vervollständigung erhalten. Nicht zu vergessen sind die zahlreichen Pflanzeneemplare, deren Wurzeln durch Auswaschen bloßgelegt, namentlich die über neun Fuß langen Hopfenwurzeln, welche von der Decke bis zu den Tischen herabhängen.

An die weiterhin ausgelegten Rohmaterialien für die technischen Gewerbe als Hopfen, Körner und Knollen thürmt sich ein kleiner Berg von schön geschnittenen Bierfässern als Repräsentation der 23 fürstlichen Brauhäuser. Eben so wenig fehlen die süßen Produkte der vier Zuckerraffinerien, die selbst in photographischen Abbildungen und in Plänen zur Schau gestellt sind; dann die Produkte der drei Spiritusfabriken, der Dampfmühle, der Stärke-, Del- und noch mancher anderer Fabrik.

Es würde zu weit führen, wollten wir alle die lehrreichen Muster von Gebäudeplänen, Meliorationsanlagen, die mühevollen Arbeitsresultate der chemischen Versuchstation, die Leistungen der Archive und Buchhaltungen und erst vollends die in dem andern Flügel aufgehäuften Schätze von Holz, Eisen, Stein, Kohlen, Graphit, Silber u. s. w. nur namentlich anführen, füllen sie doch mit 669 Nummern den fünf Bogen starken, trefflich angeordneten Spezialkatalog, welchem überdies ein reiches statistisches Material und zwei Uebersichtskarten des fürstlichen Besitzes beigegeben sind. Dennoch wäre noch nicht All des Sehenswerthen erschöpft, fehlt doch noch der Garten mit seinen Forst- und Obstanlagen, die mit Prachteremplaren von Fischen gefüllten Teiche, der Wiberzwinger, die rückwärts der Halle aufgestapelten Thonwaaren und Ziegelmuster, die Schiffsbau-, Geräth- und Spalthölzer, die sonstigen Nuzholzfornimente zc.

Eine Bemerkung, die uns bei Besichtigung der fürstlichen Kollektiv-Ausstellung in den Sinn gekommen, wollen wir jedoch besonders hervorheben, als diese in treffendster Weise die oft gehörte und ebenso oft vertheidigte Ansicht widerlegt, die agrifole Produktion gehöre nicht auf eine Weltausstellung. Der landwirthschaftliche Produzent könne zu wenig Nutzen von jenen großartigen Völkerfesten ziehen, da für ihn

das Motiv, welches den Industriellen veranlaßt, die Kosten und Mühen der Ausstellung auf sich zu nehmen, unmittelbar oder mittelbar einen Vortheil für sich selbst zu erreichen, in Wegfall käme und der Landwirth sich einzig mit dem Bewußtsein bescheiden müsse, an der würdigen Vertretung der vaterländischen Gesamtproduktion bei dem Völkerwettkampfe theilgenommen zu haben.

Zählt es auch in erster Linie als eine patriotische That, welche die Veranstalter vollauf ehrt, wenn sie — wie namentlich hier die beiden fürstlichen Aussteller gethan — die Entwicklung der heimischen agrifolen Produktion den Besuchern von Nah und Fern in solch würdiger Weise zur Anschauung bringen, so sehen wir doch keinen stichhältigen Grund ein, warum bei einem Großgrundbesitzer, der direkt ansehnliche Mengen von Nuzholz, darunter weltberühmte Kunstholzer für musikalische Zwecke, weiters Obst, Bier, Fische, Graphit, Stahl und Eisen, der indirekt Vieh, Zucker und andere Bodenprodukte für den Welthandel liefert, nicht auch der andere Beweggrund zur Beschickung einer Weltausstellung in Rechnung gebracht werden sollte.

Wir begrüßen es deshalb als eine nachahmungswerthe Einrichtung, daß durch die eingehende Anführung der Handels- und Absatzverhältnisse für nahezu jedes der ausgestellten Objekte im Spezialkatalog eine Möglichkeit gegeben ist, wie es auch dem Landwirth gelingen könnte und gelingen möchte, sich den Weltmarkt, die Weltausstellung durch Erschließung noch unbenutzter Handelswege direkt nutzbar zu machen.

Warum sollte nicht gerade die Weltausstellung, wie nicht leicht eine andere Gelegenheit, zum Anlaß werden, daß wie wir meinen, die in den folgenden Schlußbemerkungen des Kataloges enthaltene Anregung auf geeigneten Boden falle. „Diese Kollektivausstellung soll zunächst ein allgemeines Bild der Thätigkeit gewähren, wie solche nach allen Richtungen hin auf den fürstlichen Besitzungen entwickelt wird. Dieselbe hat ihren Schwerpunkt naturgemäß in der Urproduktion, welche durch den eigenen Betrieb von Industriellen — wenn diese nicht unmittelbaren Unternehmern überlassen bleiben, wie vielfach der Fall — vor Allem gefördert werden soll. Die Selbstverwaltung bewegt sich daher nach Thunlichkeit in einfacheren Bahnen, mit dem Ziele, den Rohstoff wohl in höherem Werthe zu Markte zu bringen, aber doch nicht die Verfeinerung bis zum Aeußersten selbst vornehmen zu wollen. Finden sich für letzteren Zweck fremde Unternehmer, so wird ihnen gerne zur Etablierung der möglichste Voranschub geleistet.“

Mit Bezug auf das Erwähnte glauben wir in dem Pavillon dieser Kollektivausstellung allein reichhaltige Anknüpfungspunkte zu finden, wir nennen nur die Proben von Thonwaaren, die reiche Sammlung von Kalksteinen, welche ein vorzügliches Material zur Cementfabrikation darbieten, die Musterstücke von Marmor, die Kollektion von Bessmer-Regots zc. Wie viele mag es nicht außerdem in den zahlreichen Vorführungen landwirthschaftlicher Unternehmungen auf den weiten Praterauen geben.

Möge die Weltausstellung durch Anknüpfung derartiger Beziehungen für Manchen zur Quelle fruchtbringender Arbeit werden, damit auch der Landwirth gleich dem Industriellen unverkümmert seinen Theil habe an dem direkten Nutzen, welchen die Weltausstellung zu stiften berufen ist, damit auch der Landwirth sich freudig erinnere, wenn längst wieder jene Hallen im Prater geschlossen sein werden, mit dabei gewesen zu sein.

## Der internationale Kongreß der Flachs-Interessenten.

Die großartigen Erfolge der „Royal society for the growth of cultivation of flax in Ireland“, sowie der gleichartigen Gesellschaften zur Hebung des Flachsbaues in anderen Ländern liefern den unumstößlichen Beweis für die erspriessliche Rückwirkung, welche öffentliche Körperschaften auf die Bodenkultur und Industrie hervorzubringen vermögen.

Es war ein ernstes Wollen, welches die Gründer dieser segensbringenden Korporation vereinte, der Wille stählte die Kraft, und die Kraft zeitigte die Reful-

ta'e, die heut noch aller Fachmänner Bewunderung erzielen. Fragt man nach der Quelle, aus der so viel Opferwilligkeit entsprang, so wird wohl die Antwort keine andere sein können, als aus dem Verlangen, bedrohte Interessen zu sichern.

Die mechanische Flachsweberei Großbritanniens wuchs allverzehrend den Spinnstoff der edlen flachsproduzierenden Länder Belgien und Holland heran; die Erwerbsverhältnisse des irischen Grundbesitzers und Pächters waren äußerst schwierige geworden. Da trat die königl. Flachsbaugesellschaft in die Aktion, indem sie dem Landwirth ein höheres Erträgniß seines Grund und Bodens in Aussicht stellte und wirklich verschaffte, und dem Konsumenten, wenn auch nicht billigeren, so doch mehr Spinnstoff, ja bis in die letzte Zeit ausreichend Spinnstoff zuführte.

Was jenseits des Kanales eine freie Vereinbarung zu Wege brachte, das strebten am Kontinent die meisten Regierungen an. Alle gewiß mit dem gleich redlichen Willen, wenn auch nicht allseitig mit den gleich günstigen Resultaten.

Einerseits die Ursachen so vieler Opfer, von Staaten und Privaten zur Hebung der Flachskultur gebracht, zu erforschen, andererseits die Mittel kennen zu lernen, und allgemein zu verbreiten, welche die Hebung des Flachsbaues herbeizuführen vermögen, dies ist der Zweck des internationalen Flachskongresses.

Die Wichtigkeit des Flachsbaues für die Industrie-Staaten Europa's geht aus der Thatfache hervor, daß die Produktion an Flachs und Heede (Werg) kaum ausreicht, den Bedarf der mechanischen Flachswebereien zu decken.

Mit Ausnahme von Rußland, dessen Export stetig wächst, hat in den andern flachsbauenden Ländern Europa's während der letzten Jahre der Anbau des Leines abgenommen. Es ist deshalb auch eine Stagnation in der Entwicklung der mechanischen Flachsweberei eingetreten, welche nicht allein durch die Konkurrenz der verwandten Spinnfasern herbeigeführt wurde, sondern welche auf die nicht ausreichende Produktion an Flachs zurückgeführt werden muß.

Der Kongreß soll sich daher insbesondere mit der Verantwortung jener Fragen beschäftigen, von deren Lösung man die Hebung der Produktion erwarten könnte.

In erster Reihe tritt die Frage auf: welche Mittel gibt es, die Erzeugung von Säeleinsaat zu verallgemeinern? Bekanntlich sind die Hauptproduzenten der Säeleinsaat Holland, Ostpreußen und vor Allem Rußland. Die Einführung der mechanischen Flachsweberei in Rußland dürfte aber in nicht allzuferner Zeit auf die Gewinnung von Säeleinsaat in der Weise rückwirken, daß man dort anstatt auf die Saatlein-Erzeugung mehr auf die Gewinnung von Spinnstoff das Augenmerk richten dürfte. Daraus erwächst für die andern Länder die dringende Nothwendigkeit, der Produktion von Säeleinsaat mehr Aufmerksamkeit als bisher zu widmen.

Es ist daher wünschenswerth, daß die Erfahrungen, welche hinsichtlich der Wahl des Leinsamens, im Hinblick auf die Erzeugung von spinnbarer Faser gemacht wurden, zur allgemeinen Kenntniß gelangen, und daß gleichzeitig die Resultate bekannt werden, welche in den verschiedenen Staaten die Gewinnung der Säeleinsaat zu Tage förderte. Der internationale Kongreß dürfte sich zur gründlichen Erörterung und Verbreitung der gewonnenen Erfahrungen als ein geeignetes Mittel voraussichtlich empfehlen.

Die Erörterung der verschiedenen Leinbaumethoden reißt sich hieran. Dieselben hängen zwar von Boden- und klimatischen Verhältnissen ab; es ist aber sichergestellt, daß die Dekonomen gerade in dieser Beziehung an dem Aitbergebrachten mit großer Fähigkeit hängen. So beispielsweise in einzelnen Gegenden das Beibehalten der schmalen Beete (Behänge), der Kalkdüngung zc. Der Kongreß wird daher die in den Hauptländern des Flachsbaues bewährten Kulturmethoden zu eruiren und die vorzüglichsten mit Berücksichtigung der Boden- und klimatischen Verhältnisse zu verbreiten trachten.

Die Wahl des Bodens, die Fruchtfolge, Düngung, Bodenbearbeitung, Ausaat, Pflege der Pflanze und Ernte werden bei diesem Fragepunkte selbstverständlich zur Sprache kommen.